

„Der Mittelstand muss sich selbst helfen“

Wirtschaftsfachmann Rödl sprach im Bissendorfer Technologiezentrum über Auswege aus der Krise



Helmut Rödl Foto: Egmont Seiler

tw BISSENDORF. Die Finanzkrise stand im Mittelpunkt zweier Vorträge im Technologiezentrum Bissendorf. Helmut Rödl, Mitglied des Gesamtvorstands der Wirtschaftsauskunftei Creditreform, sprach über das Thema „Mittelstand in stürmischen Zeiten – Lichtblicke am Krisenhorizont?“. Der Unternehmensberater Volker Rügheimer beleuchtete die Situation mittelständischer Unternehmen in der Osnabrücker Region.

185 Besucher waren der Einladung des Bundesverbands der Dienstleistungsunternehmen, des Unternehmerv-

bands Einzelhandel Osnabrück-Emsland sowie der Mittelstands- und Wirtschaftsvereinigung der CDU gefolgt.

Volker Rügheimer verbreitete in seinem Vortrag allseits bekannte schlechte Nachrichten. Die Zinsen sind auf einem Rekordtief, die Aktienkurse brechen ein, und die Finanzbranche sowie die Industrie sind stark angeschlagen. „Die fetten Jahre sind vorbei“, zog Rügheimer Bilanz. Das gelte auch für Unternehmen in dieser Region. Betroffen seien vor allem das Baugewerbe, das Schwierigkeiten bei der Refinanzierung bekommen werde, die Transport-Branche, die mit einer Nachfrageverschiebung

und einem Preisverfall zu rechnen hat, und der Einzelhandel, da die Haushalte immer mehr sparen würden.

Auch Helmut Rödl malte nach dem Vortrag seines Vordröders zunächst dunkle Farben an die Wand. Der 69-jährige Unternehmer und Uni-Dozent stellte die schwierige Lage für mittelständische Unternehmen dar. Die Wachstumsprognosen seien überwiegend negativ. Viele Unternehmen haben mit einem Vertrauensverlust zu kämpfen, es fehle an Eigenkapital und Krediten. „Die Konsequenzen der Geld- und Finanzmarktkrise lassen sich auf einen einfachen Nenner bringen: Die

Banken agieren bei der Kreditvergabe an Unternehmen und Konsumenten mit insgesamt höherem Risikobewusstsein“, sagte Rödl. Dadurch könne es zu weitreichenden Folgen für die Volkswirtschaft kommen, da kleineren und mittleren Unternehmen in der Krise die Stabilität fehle.

Helmut Rödl lobte die Politik, die schnell reagiert hat. Er riet den Unternehmen, Verschuldung abzubauen und das Eigenkapital zu erhöhen. Vor allem seien Optimismus und Initiative gefragt. „Der Ruf nach Vater Staat ist wenig zielführend. Der Mittelstand muss sich selbst helfen“, sagte er.

Rödl erkannte einige Lichtblicke. Die Möbelindustrie, der Lebensmitteleinzelhandel, die Autowerkstätten und die Tresorhersteller sind die Gewinner der Krise. Er verbreitete auch Optimismus, indem er sagte, dass deutsche Unternehmen für die Krise gerüstet seien und die gesunkenen Energie- und Rohölpreise Verbraucher wie Unternehmen entlasteten. Zudem seien die Konjunkturpakete das A und O der Krisenbewältigung: „A wie Abwrackprämie bis O wie Obama-Faktor“, erläuterte Rödl. Er empfahl den Unternehmen, antizyklisch zu agieren, um im Aufschwung einen Vorsprung zu haben.